



Mark Fraley
Cheforganisator Common Ground

Rede bei der Hauptversammlung der Deutschen Bank am 26.05.2011

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Sehr geehrter Herr Dr. Börsig und Mitglieder des Aufsichtsrats!
Sehr geehrter Herr Dr. Ackermann und Mitglieder des Vorstands!
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre der Deutschen Bank!

Mein Name ist Mark Fraley. Ich komme zu dieser Hauptversammlung aus Milwaukee im US-Bundesstaat Wisconsin. Ich arbeite für eine Bürgerorganisation namens Common Ground. Falls Sie sich erinnern: Ich war schon vor einem Jahr hier. Damals kamen meine Kollegin, Dr. Giaimo, und ich und verlangten von Ihnen, Herr Dr. Ackermann, ein Treffen mit Ihren Repräsentanten in Milwaukee, weil die Deutsche Bank bis dahin auf unseren Wunsch nach einem Treffen nicht reagiert hatte. Sie haben diesem Wunsch entsprochen und ein Treffen ermöglicht. Vielen Dank.

Am 24. Juni 2010 begann unsere Unterredung mit Vertretern der Deutschen Bank in den Vereinigten Staaten. Heute kehren wir zu Ihnen zurück, weil außer Gesprächen und leeren Versprechungen nichts herauskam.

Zuerst möchte ich Ihnen, Herr Dr. Ackermann, einen Brief aushändigen, den der Bürgermeister und der Vorsitzende des Finanzausschusses der Stadt Milwaukee an Sie gerichtet haben.

Und dann, Herr Dr. Ackermann, möchte ich für Sie gerne ein Bild der Stadt Milwaukee malen. Wir wurden in den vergangenen Jahren von einer Welle von Zwangsräumungen überrollt. Wegen dieser Räumungen stehen jetzt Hunderte von verlassenem Häusern in der Stadt. Die Fenster sind eingeschlagen und die Hauptwasserleitungen beschädigt. Diese Häuser werden von Leuten für den Handel mit Drogen und andere illegale Aktivitäten genutzt. Diese Häuser verschandeln die Stadt.

Vergangenes Jahr machten ehrenamtliche Mitarbeiter von Common Ground Fotos von Häusern, deren Treuhänderin die Deutsche Bank ist. Dabei stießen wir auf eine Frau, die zwischen zwei Häusern lebte, die beide der Deutschen Bank gehören. Aber die beiden Häuser hatten unterschiedliche Servicer – auf Deutsch könnten wir sie

Forderungsverwalter der Bank nennen. Während das eine Haus saniert war, war das andere zweimal angezündet worden. Die Fenster waren zugenagelt und das Haus war insgesamt in einem furchtbaren Zustand. Nur Common Ground wusste, dass die Deutsche Bank für beide Häuser verantwortlich war.

Diese Art von Verhalten hat schlimme Auswirkungen für die Stadt. Die Stadt hat mehr als eine Milliarde Dollar an Immobilienwert verloren. Weiter hat Milwaukee fast 17 Millionen Dollar weniger an Steuern eingenommen. Die Polizei, die Feuerwehr und städtische Angestellte verwenden unverhältnismäßig viel Zeit darauf, sich mit diesen Immobilien zu beschäftigen, die immer mehr der begrenzten städtischen Mittel verschlingen. Seit 2005 gab es 17.041 Verletzungen der Bauordnung bei 1.402 geräumten Immobilien, die der Deutschen Bank gehören. Die Stadtverwaltung schätzt, dass die Deutsche Bank verantwortlich ist für 10 Prozent aller Zwangsräumungsverfahren und zwangsräumter Immobilien in Milwaukee.

Lassen Sie mich den Aufwand an einem Beispiel deutlich machen: dem Haus 5539 North 31st. Die Deutsche Bank begann mit dem Zwangsräumungsverfahren im Jahr 2008, aber entschloss sich, das Verfahren nicht zu vollenden. Seitdem haben städtische Angestellte das Grundstück 28 Mal inspiziert. 2010 brannte das Haus aus und es entstand auch ein schwerer Schaden an der Fassade. Im August 2010 verfügte die Stadt, die Deutsche Bank müsse das Haus abreißen lassen. Seitdem haben städtische Beamte der Deutschen Bank die Situation zweimal erklärt. Die Vertreter der Deutschen Bank erklärten, sie würden es der Stadt Milwaukee überlassen, sich darum zu kümmern. Der Abriss des Gebäudes wird die Stadt 12.000 Dollar kosten und die städtischen Angestellten viel Zeit.

Common Ground ist mit den Vertretern der fünf großen Banken in Milwaukee zusammen gekommen. Wir fordern, dass die Deutsche Bank das tut, was die anderen Banken auch tun. In einem Modellprojekt versuchen wir, ein Stadtviertel wiederzubeleben, das von den Zwangsräumungen hart getroffen wurde. Wir verlangen, dass die Deutsche Bank folgende Zusagen macht:

- 400.000 Dollar als Beitrag zur Instandsetzung von Eigenheimen
- 100.000 Dollar als Investition in eine Firma, die sich um Häuser wie das eben beschriebene kümmert, da die Deutsche Bank und ihre Servicer es nicht tun
- 2 Millionen Dollar als Darlehen für Familien, die Eigenheime in den Vierteln erwerben wollen.

Jetzt haben uns Vertreter der Deutschen Bank ein Darlehen von einer Million Dollar unterhalb marktüblichen Zinsen angeboten, damit diese Häuser saniert werden können. Das ist beleidigend. Herr Dr. Ackermann, Ihre Angestellten sind von New York und Kalifornien eingeflogen und haben jeweils darüber gesprochen, warum Dinge nicht gemacht werden können. Sie haben darüber geredet, warum sie nicht handeln müssen, weil die Deutsche Bank nicht verantwortlich ist. Sie sei bloß der Treuhänder. Bei unserem letzten Treffen sagten Ihre Repräsentanten, sie hätten mit Hypotheken nichts zu tun. Am Tag danach hat der Generalstaatsanwalt in New York Klage gegen die Deutsche Bank erhoben wegen Betrugs zulasten der Federal Housing Administration. Tags darauf verklagte die Stadt Los Angeles die Deutsche Bank für dasselbe Verhalten, das ich im Fall von Milwaukee beschrieben habe.

Diesen Montag hat sich die Wells Fargo Bank verpflichtet, in das Programm

„Mikwaukee Rise“ zu investieren. Heute fragen wir die Deutsche Bank, ob sie sich dem anschließen will. Herr Dr. Ackermann, wir fordern Sie auf, sich Wells Fargo anzuschließen. Wir verlangen von Ihnen: Weisen Sie Ihr Personal in Milwaukee an, ein besseres Angebot zu unterbreiten und helfen Sie mit, die Stadt Milwaukee wieder aufzubauen.